

August Hermann Francke

Der heilige und sichere Glaubensweg eines evangelischen Christen

Neuausgabe kahal.de 2025

Druck und Verlag von Chr. Lämmle in Winnenden 1896

Überarbeitungshinweise 2025: <https://data.kahal.de/pdf/ocrLaTeX.pdf>



August Hermann Francke (1663-1727)

„Das ist aber das ewige Leben, dass sie dich, der du allein wahrer Gott bist, und den du gesandt hast, Jesus Christus, erkennen.“

Joh. 17,3

Dies ist der Weg des Glaubens, in welchem ich lebe, die Wahrheit, die ich aus der heiligen Schrift gelernt und welche durch den heiligen Geist in meinem Herzen versiegelt ist; die Schranken, in welchen ich laufe, damit ich vor jedem falschen Weg bewahrt werde und das Kleinod des Lebens ergreife.

Ich erkenne mich als einen armen und elenden Wurm, der mit seinen Erb- und wirklichen Sünden Gottes Zorn und Ungnade, zeitlichen Tod und die ewige Verdammnis verdient hat. Der Sohn Gottes aber, Christus Jesus, hat sich selbst für mich gegeben und mich durch sein Blut mit seinem Vater versöhnt, dass mir Gott meine Sünde nicht zurechnet, mir aber zur Gerechtigkeit rechnet, dass ich glaube an den Namen seines eingeborenen Sohnes. Durch solchen Glauben bin ich wahrhaftig gerechtfertigt, und damit hat der heilige Geist mein Herz erfüllt. In solcher meiner Rechtfertigung habe ich Frieden gefunden mit Gott, bin ein Kind Gottes, tröste mich fröhlich seiner Gnade und weiß gewiss, dass ich den Tod nicht sehen noch schmecken werde, sondern dass ich das ewige Leben habe und vom Tod zum Leben hindurchgedrungen bin.

Nachdem mich also Gott in seine Gnade aufgenommen hat durch den Glauben an sein Kind Jesus, bin ich nicht zu einer Zeit gerechtfertigt und zur anderen nicht, sondern ich bin allezeit und beständig in der Gnade Gottes und trage das Zeugnis der Kindshaft Gottes in meinem Herzen, den heiligen Geist.

Ich achte mich zwar keineswegs, ohne Fehler und Gebrechen zu sein; ja, ich weiß vielmehr, dass dieselben alle nicht zu zählen sind, welche mir Gott täglich vor Augen stellt, und glaube gewiss, dass der verborgenen noch mehr seien; aber dieweil ich in Christus Jesus bin und er in mir, so werden mir solche Fehler und Gebrechen nicht zugerechnet, sondern Gott trägt sie an mir und übersieht sie, wie ein Vater an seinem lieben Kinde.

Seine Gnade aber macht mich nicht sicher, sondern erweckt mich täglich, mich in dem Geist meines Gemüts immer mehr und mehr zu erneuern. Denn Gott, der alles Gute in uns wirkt, lässt eine kindliche Furcht in meinem Herzen wohnen und ein wahrhaftiges Erzittern vor seiner heiligen Majestät, welches mich bewahrt, nicht auf Gnade zu sündigen.

Er reinigt mich aber wie eine Rebe, dass ich immer mehr Früchte bringe. Ich bin wahrhaftig rein durch das Wort, das Christus Jesus geredet hat und das ich geglaubt habe. Solches ist keine Einbildung noch falsche Zurechnung. Christus hat mich wahrhaftig geliebt und mich abgewaschen von meinen Sünden mit seinem Blut. Mein Heil ist wahrhaftig in Vergebung der Sünden. Gott hat mich fühlen lassen und mir Gnade verliehen, mein natürliches Unvermögen zu erkennen; und darauf hat er mir sein Erbarmen gezeigt und den Glauben selbst in meinem Herzen gewirkt. Was ich dergestalt gesehen und gehört und in geistlicher Erfahrung gelernt habe, ist mir gewisser, als was meine leiblichen Augen sehen, meine leiblichen Ohren hören und meine leiblichen Hände betasten. Gott selbst hat mich gelehrt, Natur und Gnade, Licht und Finsternis, Einbildung und Kraft voneinander zu unterscheiden.

Gott aber ist nicht allein getreu, dass er uns die Sünden vergibt, sondern auch gerecht, dass er uns reinigt von aller Untugend.

Darum bekenne ich auch meine Sünde und Untugend vor ihm und begehre, davon immer mehr und mehr gereinigt zu werden. Welches denn also geschieht, dass ich gegen die Sünde streite und kämpfe, doch nicht aus eigenen Kräften, sondern durch den heiligen Geist, welcher in mir wohnt und wirkt.

In dem Glauben an Jesus ist mein Anfang, Mittel und Ende. In dem ich alles Selbst-Wirken verlasse und erkenne, dass ich von mir selbst nichts als sündigen, auch durch mich selbst nicht näher zu Gott und seinem Lichte kommen kann, mich aber an die lautere Gnade Gottes halte und auf das Lämmlein Gottes sehe, das meine Sünde trägt und in seinem Blut mich zum Vater naht: So wird

eine neue Kraft in meinem Herzen geboren, dass ich den Glauben als ein himmlisches Licht und Feuer in meinem Herzen fühle, die Liebe Christi schmecke, und der neue Mensch als ein guter Baum in seinen Blüten ausschlägt, die ihren lieblichen Geruch von sich geben und Gott und Menschen wohlgefällige Früchte bringen.

Es ist nicht ein anderer Weg, durch den ich gerecht geworden bin und wiederum ein anderer, durch den ich suche, geheiligt zu werden; sondern es ist ein einziger Weg, nämlich Christus, welcher ist der Weg, die Wahrheit und das Leben. Gleichwie ich mich an nichts halte als an Christus, wenn ich um Vergebung der Sünden bitte, also halte ich mich allein zu ihm und kehre mich pur lauterlich zu seiner Gnade und Kraft, wenn ich in Glauben, Liebe und Hoffnung stärker zu werden trachte. Ja, ich bedarf nichts anderes, als dass ich in der empfangenen Gnade und in dem neuen Sinn, den mir der Sohn Gottes gegeben hat (zu erkennen den Wahrhaftigen, und zu sein in dem Wahrhaftigen), stehen bleibe und nicht davon abweiche. So wird das Werk Gottes in mir vollendet; denn Gott bedarf meiner Hilfe nicht zur Vollendung seines Werks. Wenn ich mich nur von ihm zubereiten lasse wie ein Kind im Mutterleibe, und der Wirkung seines Geistes nicht widerstrebe, so schafft er alles in mir, was vor ihm wohlgefällig ist.

Doch will er keineswegs, dass ich unachtsam sei und anstatt der wahren Gelassenheit in Nachlässigkeit verfalle oder in der Natur Ruhe und Frieden suche. Denn eben dadurch würde ich mich, auch unvermerkt, seiner Wirkung verlustig machen. Sein lebendiger Geist will stets und ohne Unterlass wirken; und wer desselben Ströme nicht stets fließen lässt, der kann von sich nicht sagen, dass er dem Wirken des Geistes nicht widerstrebt. Doch ermüdet er niemand mit seinem Wirken; denn er führt ein sanftes und liebliches Sausen, und durch seine Kraft wird es einer Seele, die ihre Rechtfertigung in dem Blute des Lammes erkennt, nicht schwer, die Flügel des Glaubens und der Liebe emporzuschwingen.

Den Demütigen ist der Herr hold; denn alle Gnade des heiligen Geistes fließt im Tal der demütigen Herzen. Die wahre Demut aber

hat ihren Grund und ihre Wurzel in der Rechtfertigung, die aus Gnaden geschieht. Solange nun der Mensch nichts an sich erkennt, und doch alles in Christus findet, so wallt das Herz in himmelschem Frieden und wird von Gott erquickt und gestärkt. Sobald sich das Herz erhebt und nicht sein Heil pur lauter in der Vergebung der Sünden sucht und findet, so tritt man auf einen falschen Weg, der voll Unruhe ist.

Doch hat Gott auch seine Stunden der Anfechtung und Demütigung zur Erziehung und Vollendung seiner Kinder. Und damit dem Menschen das Innerste seines Herzens offenbar werde, muss er durch viele Prüfungen gehen, auch wenn er nicht abirrt von dem rechten und richtigen Wege. Wie leicht ist es aber, von diesem gar schmalen Wege abzuweichen! Wie leicht setzt sich etwas in das Gemüt, dessen der Mensch so bald nicht inne wird, welches ihn aus der kindlichen Einfalt rückt, dass er meint, er wolle es besser treffen, und weicht doch unvermerkt vom Evangelium zum Gesetz. Denn das Evangelium hat eine engelhafte Einfältigkeit und macht den Menschen kindlich und wahrhaft lieblich gegen alle Menschen. Es ist eine große Klarheit, ein durchscheinendes Licht, ein lauterer Strom des Friedens, eine Ruhe von eigenen Werken, ein Genuss Gottes und seiner Seligkeit.

Selig ist der, so sich das Ziel nicht verrücken lässt, welches leichtlich geschehen kann, wenn man nicht auf Christus allein sieht, sondern auf anderer Menschen Beispiel; und wenn man hoch fliegen und vor der Zeit am neuen Menschen groß sein will. Niemand kann seiner Länge eine Elle zusetzen, auch wenn er darum sorgt. Dies findet seine Anwendung auch auf den inwendigen Menschen. Die Natur will gerne ihren Weg und sieht kein anderes Mittel, vollkommen zu werden, als dass man suche, etwas zu werden. Gottes Weg aber geht gar anders. Denn er macht zunichte, was etwas ist, damit Er selbst alles in allem werde. Und dieses alles ist in dem einigen verfasst: „**Wer an den Sohn glaubt, der hat das ewige Leben.**“

Herr Jesu, dein guter Geist führe mich auf ebener Bahn!